Dienstag, 12. Januar 1943

„Teltower Kreisblatt" erscheint werktäglich. Bezugspreis monatlich RM. 1,68 einschl. 25 Rpf. Botenlohn; durch die Post monatlich RM. 1,60 (einschl. 21 Rpf. Postzeitungsgebühr) zuzügl. 36 Rpf. Bestellgeld. Bestellungen bei den Postanstalten, Briefträgern und unseren Nebenstellen im Kreise.

Gott mit uns

88. Jahrgang, Ausgabe 9

Anzeigen lt. Preisliste 21. — Verlag und Schriftleitung: Berlin W 35, Lützowstr. 87. Fernruf: 22 00 71. — Zahlungen: Postscheckkonto Berlin Nr. 219 16. Bankkonto: Girokonto Nr. 2887 bei der Sparkasse des Kreises Teltow - Gau Berlin W 35. — Gerichts- und Erfüllungsort: Berlin-Schöneberg.

Teltower Kreisblatt

Amtliches Verkündungsblatt des Landrats des Kreises Teltow · Tageszeitung für den Kreis Teltow

Zossen-Wünsdorfer Zeitung

Das deutsche Volk gratuliert heute Göring und Rosenberg

Zwei Kämpfer für die Freiheit Deutschlands

Heute begehen der Reichsmarschall Hermann Göring und der Reichsminister Alfred Rosenberg ihren 50. Geburtstag, wozu ihnen als zwei treu an der Seite des Führers stehenden Kämpfern für Deutschlands Zukunft und Freiheit das ganze deutsche Volk gratuliert. Sie sind die Verkörperung der Treue und Vorbild unseres Volkes in der rastlosen Hingabe ans Vaterland. Sie sind Former und Gestalter der nationalsozialistischen Idee, die den Freiheitskampf unseres Volkes erst ermöglicht hat. Sie lehren uns wahrhafte Treue zur Sache und zum Führer und sind uns Vorbild wahren Kämpfertums. Wenn heute Deutschland schwertgebietend und mächtig unter den Völkern dieser Erde dasteht, so ist es auch das Werk dieser beiden Männer, das bereits Geschichte geworden ist. Görings strahlende Siegeszuversicht ist unsere Zuversicht, Rosenbergs Glaube ist unser Glaube. Der 50. Geburtstag dieser beiden Männer fällt mitten hinein in den großen Entscheidungskampf des deutschen Volkes. Es ist keine Zeit, ihn groß zu feiern. Aber es ist Zeit, ihrer zu gedenken und aus diesem Festtag neue Kraft zu schöpfen, um den Vernichtungswillen unserer haßerfüllten Feinde ganz zu überwinden. Bis zum Endsieg treu und tapfer zu bleiben, ist heute das Gelöbnis und zugleich das Geburtstagsgeschenk des ganzen deutschen Volkes.

In zehn Tagen 624 Panzerkampfwagen der Sowjets vernichtet

Neue Abwehrerfolge im südlichen Abschnitt der Ostfront

In Nordkaukasien, bei Stalingrad und im Dongebiet griffen die Bolschewisten am 10. Januar mehrfach mit starken Infanteriekräften und zahlreichen Panzern an.

In schweren Gefechten um Stützpunkte und Straßen, Flußabschnitte, Hügel- und Waldstellungen errangen unsere Grenadiere und Panzerabteilungen, von der Luftwaffe wirksam unterstützt, neue große Abwehrerfolge. Die Verluste des Feindes, der in diesen Kämpfen allein 136 Panzer verlor, waren wieder sehr schwer. Es gelang unseren Truppen, den massierten Angriff durch hartnäckigen Widerstand in einzelne Kampfhandlungen aufzulösen und dadurch die Oberhand über die Bolschewisten zu gewinnen. Hierbei gaben im Erdkampf eingesetzte Flakartillerie und eigene Panzer oft den Ausschlag. Als zum Beispiel an einer Stelle 20 feindliche Panzerkampfwagen in unsere Hauptkampflinie eingedrungen waren, schossen Flakartillerie und Panzerkanoniere elf von ihnen ab und zwangen die restlichen zum Abdrehen. Bei weiteren Abwehrkämpfen setzten unsere Truppen abermals 20 Panzer außer Gefecht und vernichteten 20 Panzerabwehrkanonen.

Noch schwerer waren die Ausfälle der Sowjets bei deutschen Gegenangriffen, in denen sie an verschiedenen Kampfabschnitten wiederum 21 Panzer einbüßten. 700 Tote und zahlreiche Waffen verloren die Bolschewisten allein beim Gegenstoß einer kleineren Kampfgruppe der Waffen-SS, die sich in den Besitz eines wichtigen Verkehrsknotenpunktes setzte. Nicht geringer war die Zahl der gefallenen Bolschewisten bei der Erstürmung einer Ortschaft und der Vernichtung abgeschnürter Angriffsspitzen.

Sehr hart waren auch die Abwehrkämpfe im Raum von Stalingrad. Hier griff der Feind nach einstündigem Trommelfeuer seiner Artillerie und Salvengeschütze mit starken Infanterie- und Panzerkräften an. Immer wieder rollten die Stahlkolosse mit aufgesessenen Schützen in geschlossenen Formationen gegen die deutschen Stellungen vor, aber jedesmal traf sie das vernichtende Feuer unserer Truppen, die ihre Gräben unerschütterlich verteidigten. Maschinengewehre, Panzerabwehrkanonen und Artillerie hielten blutige Ernte unter den Angreifern, die nach Verlust von 60 Panzern ihre vergeblichen Vorstöße abbrechen mußten. Zusammen mit den 121 Panzern, die unsere Infanterie- und Panzereinheiten am 10. Januar im südlichen Abschnitt abschossen, haben allein die deutschen Heeresverbände in der Zeit vom 1. bis 10. Januar insgesamt 624 bolschewistische Panzerkampfwagen vernichtet, erbeutet oder außer Gefecht gesetzt.

In alle diese schweren Gefechte griff die Luftwaffe mit Kampf- und Sturzkampfgeschwadern wirksam ein, nachdem die Jagdstaffeln den Luftraum über den Zielen freigekämpft und dabei 20 feindliche Flugzeuge abgeschossen hatten. Am Abend konnten die Kampfflugzeuge die Vernichtung von 15 Panzern, 113 Fahrzeugen aller Art, drei schweren und drei Flakgeschützen melden. Ueber hundert weitere Fahrzeuge wurden so erheblich beschädigt, daß sie von den Sowjets in die Straßengräben gestürzt und liegengelassen wurde. Als die Bolschewisten versuchten, die Nachschubgüter von den zerstörten Fahrzeugen zu retten, vertrieben Tiefflieger die Versorgungskolonnen mit dem Feuer ihrer Bordwaffen und schossen große Mengen von Munition und Kraftstoffen in Brand. Weitere Materialverluste, vor allem an Betriebsstoff, hatte der Feind durch Angriffstätige gegen Truppenquartiere und Versorgungsstützpunkte in frontnahem Gebiet. Besonders empfindlich traf die Bolschewisten die Zerstörung einer Brücke im Zuge ihrer wichtigsten Nachschubstraße, die nach Bombenvolltreffern einstürzte.

Reserveoffizier mit dem Eichenlaub ausgezeichnet

Wie bereits gemeldet, verlieh der Führer an Oberleutnant d. R. Fritz Feßmann, Kompaniechef in einem Kradschützenbataillon, als 170. Soldaten der deutschen Wehrmacht das Eichenlaub zum Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes.

Auszeichnung mit dem Ritterkreuz

Der Führer verlieh auf Vorschlag des Oberbefehlshabers der Luftwaffe, Reichsmarschall Göring, das Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes an Unteroffizier Büffecke, Geschützführer in einem Flakregiment, und an Oberstleutnant Tyroller, Kommandeur einer leichten Flakabteilung.

Für entschlossene Tapferkeit

Zwei neue Ritterkreuzträger

DNB. Berlin, 11. Januar. Der Führer verlieh das Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes an Oberleutnant Johannes Moravietz, Kompanieführer in einem Jägerregiment.

Der Führer verlieh ferner auf Vorschlag des Oberbefehlshabers der Kriegsmarine, Großadmiral Raeder, das Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes an Korvettenkapitän Harro Schacht.

65,68 Prozent mehr als im Vorjahr

Die Antwort der deutschen Jugend an die Kriegsverbrecher

Die am 19. und 20. Dezember 1942 von HJ. und BDM. durchgeführte 4. Reichsstraßensammlung des Kriegs-WHW. 1942/43 hatte, einschließlich der Einnahmen aus dem Verkauf des von den Angehörigen der Hitler-Jugend angefertigten Spielzeuges, ein vorläufiges Ergebnis von 33 434 083,59 RM. Bei der gleichen Sammlung des Vorjahres wurden 20 179 668,15 Reichsmark aufgebracht. Es ist also eine Zunahme von 13 254 415,44 RM., das sind 65,68 Prozent, zu verzeichnen.

Dieser stolze Erfolg ist die sichtbarste und eindrucksvollste Krönung der durch die Erfordernisse des Krieges bestimmten Jahresarbeit der Hitler-Jugend er bedeutet aber auch eine klare Antwort der deutschen Jugend auf die teuflischen Pläne unserer Feinde, die dieser Jugend Verschleppung und Ausrottung androhen.

Ein „feiner" Bolschewist

Stockholmer Polizei mußte betrunkenen Taß-Vertreter in Gewahrsam nehmen.

Am zweiten Weihnachtsfeiertag sah sich die schwedische Polizei gezwungen, sich eines betrunkenen Sowjetrussen, der in seinem Rausch allerlei Aergernis hervorgerufen, in Stockholm anzunehmen. Durch eine Veröffentlichung in dem in Stockholm erscheinenden sowjetrussischen Agitationsorgan, „Nachrichten aus der Sowjetunion", ist jetzt herausgekommen, daß es sich bei dem Betrunkenen um den Leiter der Stockholmer Vertretung der sowjetrussischen Nachrichtenagentur Taß mit Namen Lisin handelte. In der Veröffentlichung greift die Stockholmer Vertretung der Taß-Agentur mit unflätigen und pöbelhaften Worten sowie mit gröbsten Vorwürfen die schwedische Polizei wegen ihres Einschreitens gegen den nächtlichen Ruhestörer an.

Weitere 100 Milliarden für Roosevelts Krieg

Der Kriegswahnsinnige fordert Tribut vom Kongreß

Roosevelt legte dem Kongreß, wie aus Washington gemeldet wird, das Kriegsbudget für das Rechnungsjahr 1943, das am 1. Juli beginnt, über 100 Milliarden Dollar vor. Gegenüber dem laufenden Rechnungsjahr ergibt sich eine Steigerung von rund 30 v. H.

New-Yorker Pressemeldungen besagen, daß Roosevelts neuer Kriegshaushaltsplan eine Belastung von 819 Dollar für jeden Mann, jede Frau und jedes Kind, die in den Vereinigten Staaten leben, mit sich bringe. Wenn man diesen Betrag vom laufenden Einkommen bezahlen wollte, würden 75 v. H. des nationalen Einkommens verschlungen werden.

Der Generalstabschef der nationalchinesischen Armee in Nanking, General Liuyufen, teilte mit, daß die nationalchinesische Armee zur Zeit über mindestens 400 000 Mann verfüge. Im Laufe des vergangenen Jahres wäre die Flotte um 87 neugebaute Kriegsfahrzeuge vergrößert worden. Auch die Luftwaffe, die zur Zeit im Rahmen eines Dreijahresplanes vergrößert werde, habe Verstärkungen erhalten.

Gebannter Winterschrecken

An der Ostfront wird zäh und erbittert gekämpft. Niemand kann voraussagen, zu welchem Zeitpunkt die Sowjets bei der von ihnen geübten Menschen- und Materialverschwendung ihre Angriffskraft erschöpft haben werden. Immerhin ermöglicht der bisherige Verlauf des Winterkrieges 1942/43 angesichts des tapferen Widerstandes unserer Truppen und der Meisterung aller Schrecken des östlichen Winters durch eine glänzende Organisation gegen die Gewalten der Natur, bereits jetzt eine Zwischenbilanz der Zuversicht vornehmen zu können.

Der Winterkrieg des Vorjahres ist unseren Soldaten ein ernster Lehrmeister gewesen. War der Winter 1941/42 noch ein Krieg der Aushilfen, so ist dieser Winterkrieg ein solcher der hervorragenden Organisation. Im Laufe des vergangenen Sommers sind nämlich ungezählte Erfahrungen zur systematischen Auswertung gekommen, und zwar sowohl bei den höchsten Stellen als auch bei den kleinsten Verbänden. Sie bilden heute die Grundlage für die deutsche Truppenführung sowohl im großen als auch insbesondere im kleinen. Es sei nur die neue Winterkleidung erwähnt, deren Modelle bereits am 29. April 1942 vom Führer genehmigt wurden und deren Herstellung dann ab Mai 1942 am laufenden Band erfolgte. Erwähnt seien aber auch die taktischen und strategischen Unterweisungen für die Truppe, die die Einstellung des gesamten militärischen Apparates auf die durch Schnee, Eis und Kälte der Ostfront gegebenen besonderen Verhältnisse regelten.

Wenn jetzt die deutschen und die mit ihnen verbündeten Truppen seit vielen Wochen in der Lage sind, immer wieder stärkste Massenangriffe der Sowjets erfolgreich abzuwehren und teilweise sogar zu starken Gegenangriffen anzutreten, so beruht dies auf der technischen, bekleidungsmäßigen und ernährungswirtschaftlichen Organisation, die entsprechend der Härte des Vorjahrswinters ganz auf eine solche eingestellt ist. Diesmal ist der Winterschrecken des Ostens gebändigt worden. Die deutschen Soldaten wissen jetzt, wie sie ihre Waffen trotz Schnee und Kälte intakt halten, wie sie sich am zweckmäßigsten gegen Erfrierungen zu schützen haben, wie sie sich tarnen und sich tarnen müssen, wie Pferde und Motoren zu pflegen sind, damit eine Truppe jederzeit einsatzbereit ist.

Der Sowjetsoldat kennt von Jugend auf diesen harten östlichen Winter. Es war also klar, daß er im Vorjahr in dieser Beziehung dem deutschen Soldaten gegenüber im Vorteil sein mußte. Dieser konnte dem nur seine eiserne Disziplin, die höhere seelische Widerstandskraft und einen unerschütterlichen Glauben an den Sieg entgegensetzen. Erst nach schwersten Kämpfen neigte sich also damals die Waagschale des Sieges zugunsten der deutschen Truppen und ermöglichte so der deutschen Führung die Bereitstellung und Vorbereitung für die große Offensive des Sommers 1942. Heute liegen die Verhältnisse anders. Heute ist der deutsche Soldat eindeutig überlegen, da er die entsprechende Ausrüstung und die für solche Winterkämpfe nötige Ausbildung und Erfahrung besitzt. Die Eigentümlichkeit des östlichen Winters ist heute nicht mehr der Verbündete der Sowjets, und die feindliche Propaganda, die auch zu Beginn dieses Winters den „General Winter" ins Treffen führen wollte, hat längst einsehen müssen, daß an seine Stelle der „General Erfahrung" getreten ist. In diesen Winterfeldzug ist der deutsche Soldat im Bewußtsein der absoluten Ueberlegenheit gegangen, aufs beste vorbereitet, aufs trefflichste ausgerüstet und hervorragend geführt. Den deutschen Soldaten stehen diesmal die besseren Waffen, der deutschen Führung die besseren Soldaten zur Verfügung.

Wenn also die deutsche Heimat täglich aus dem OKW.-Bericht und den Zusatzmeldungen zu ihm von erbitterten, aber auch erfolgreichen Abwehrkämpfen und Gegenangriffen erfährt, so darf sie auch weiterhin mit größtem Vertrauen auf die Entwicklung der Dinge in diesem Winterfeldzug schauen.

J. H. G.

Kapitänleutnant Guggenberger, der beste U-Boot-Kommandant des Mittelmeers, erhielt das Eichenlaub zum Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes. (Scherl-Wag.)

Der Führer über Hermann Göring:

„Ich muß an die Spitze einen Mann stellen, bei dem es mir schwer fällt, den genügenden Dank für die Verdienste zu finden, die seinen Namen mit der Bewegung, dem Staat und vor allem der deutschen Luftwaffe verbinden. Seit der Gründung der SA. ist Parteigenosse Göring mit der Entwicklung und dem Aufstieg der Bewegung verbunden. Seit der Uebernahme der Macht haben seine Arbeitskraft und Verantwortungsfreudigkeit für das deutsche Volk und das Deutsche Reich auf zahlreichen Gebieten Leistungen vollbracht, die aus der Geschichte unseres Volkes und Reiches nicht weggedacht werden können. Seit dem Wiederaufbau der deutschen Wehrmacht wurde er zum Schöpfer der deutschen Luftwaffe."

(Ernennung Görings zum Reichsmarschall und der Verleihung des Großkreuzes des Eisernen Kreuzes in der Reichstagsrede vom 19. Juli 1940.)